



Funfzehnter Brief.

Liebster Freund!

Es ist mir sehr begreiflich, daß ich Feinde in S. habe. Es hat jedweder seine Fehler an sich, die hundert andern, nur ihm nicht merklich seyn können. In der Absicht gilt es auch von dem Besten, daß er nicht allen gefällt. Doch wir wollen bey allen beliebt und geschäzet seyn, und zeigen uns vielleicht nur den wenigsten lebenswürdig. Ein erschrecklich hartes Geständniß für unsern Stolz, zu sagen, daß wir Unvollkommenheiten haben; da wir immer als gewiß annehmen, daß wir alle zum Beyfall und zur Achtung unserer zwingen könnten. Es kann seyn, daß wir Fehler haben; immer wird die Eigenliebe nur es als möglich annehmen: es kann seyn, daß wir Fehler haben. Nie werden wir es uns recht dreust überreden, daß wir sie wirklich haben. Ich wäre indessen der größte Thor, wenn ich verwehren wollte, daß man sich nicht über mich auf-

hal-